



Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, 11019 Berlin

Frau
Anne König
Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Dr. Patrick Graichen
Staatssekretär

Scharnhorststr. 34-37
10115 Berlin

Postanschrift:
11019 Berlin

Tel. +49 30 18 615-6970
Fax +49 30 18 615-7064

BUERO-ST-GR@bmwi.bund.de

www.bmwk.de

Schriftliche Frage an die Bundesregierung im Monat Juli 2022 Frage Nr. 385

Berlin, 02.08.2022

Seite 1 von 3

Sehr geehrte Frau Abgeordnete,

seitens der Bundesregierung beantworte ich die Frage wie folgt:

Frage:

Wie ist der aktuelle Stand der Umsetzung bei allen bereits abgeschlossenen und geplanten bilateralen Energiepartnerschaften zur Diversifizierung der deutschen Energie-Importe und was bedeutet das für Deutschlands Energieversorgung bzw. Energieversorgungssicherheit, aufgeschlüsselt nach Atomenergie, Erdgas, Erdöl, Kohle, Photovoltaik, Wasserkraft, Biomasse, Windenergie sowie blauen und grünen Wasserstoff?

Antwort:

Die Bundesregierung unterhält derzeit mit mehr als 20 Partnerländern außerhalb Europas und des Europäischen Wirtschaftsraumes Energiepartnerschaften als zentrales Instrument der Energieaußenpolitik und des energiepolitischen Austauschs auf Regierungsebene: Algerien, Angola, Australien, Brasilien, Chile, China, Indien, Israel, Japan, Jordanien, Kanada, Katar, Marokko, Mexiko, Nigeria, Oman, Südafrika, Südkorea, Tunesien, Türkei, Ukraine, Vereinigte Arabische Emirate und Vereinigte Staaten von Amerika. Zudem pflegt die Bundesregierung Energiedialoge und projektbasierte Kooperationen mit folgenden Ländern: Argentinien, Äthiopien, Kolumbien, Iran, Kasachstan, Uruguay und Usbekistan. Mit einigen Ländern, mit denen



Seite 2 von 3

keine formale Energiepartnerschaft besteht, kooperiert die Bundesregierung zur Marktentwicklung von beziehungsweise dem Handel mit grünen Wasserstoffprodukten. Dazu zählen Ägypten, Großbritannien, Namibia und Saudi-Arabien.

Für die Bundesregierung bilden die energiepartnerschaftlichen Kooperationsformate ein zentrales Instrument eines weltweit stetig wachsenden und starken Netzwerkes von Ländern, die sich in einem umfassenden Transformationsprozess ihrer Energiesysteme befinden oder diesen anstreben. Energiepartnerschaften tragen somit auch substantiell zur Umsetzung der globalen Klimaziele bei. Zu den umfassenden Aktivitäten im Rahmen der Energiepartnerschaften wird auf den „Jahresbericht Energiepartnerschaften und Energiedialoge“ verwiesen (Stand: August 2021, <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/jahresbericht-energiepartnerschaften-2020.pdf>). Die nicht nachhaltigen Energiequellen Atomenergie, Erdgas, Erdöl und Kohle sind in der Regel nicht Gegenstand der Gespräche im Rahmen der energiepartnerschaftlichen Kooperationsformate. Ausnahmen hiervon sind Aktivitäten zur Förderung des Kohleausstiegs sowie Gespräche zu potenziellen Lieferungen von verflüssigtem Erdgas (Liquefied Natural Gas, LNG), siehe unten.

Auf Grundlage der Nationalen Wasserstoffstrategie plant die Bundesregierung, dass Deutschland mittel- und langfristig vor allem zur Dekarbonisierung der heimischen Industrie auch Wasserstoff in erheblichem Umfang importieren wird. Dabei ist aus Sicht der Bundesregierung nur jener Wasserstoff, der auf Basis erneuerbarer Energien hergestellt wurde („grüner“ Wasserstoff), auf Dauer nachhaltig. Insbesondere die bestehenden Energiepartnerschaften der Bundesregierung, aber auch die Zusammenarbeit mit den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und der Internationalen Klimaschutzinitiative bieten Möglichkeiten für gemeinsame Projekte sowie für



Seite 3 von 3

die Erprobung von Importrouten und -technologien. Mit welchen Ländern eine vertiefte Zusammenarbeit zu Wasserstoff erfolgen kann, richtet sich nach den übergeordneten Zielen der Nationalen Wasserstoffstrategie und unterliegt einer ständigen Evaluierung seitens der Bundesregierung. Entsprechende Aktivitäten wurden beziehungsweise werden unter anderem im Rahmen der Energiepartnerschaften mit Algerien, Angola, Australien, Chile, Kanada, Marokko, Nigeria, Ukraine, Südafrika, Tunesien und der Türkei umgesetzt; zudem außerhalb formaler Energiepartnerschaften mit Ägypten, Großbritannien, Kolumbien, Namibia, Saudi-Arabien und Uruguay.

Darüber hinaus werden die energiepartnerschaftlichen Kooperationsformate in jüngster Zeit auch für den Austausch zu möglichen Exporten von verflüssigtem Erdgas nach Deutschland aus solchen Partnerländern genutzt, die über entsprechende Förder- und Exportpotenziale verfügen. Ziel der Bundesregierung ist es dabei, durch kurz- und mittelfristige LNG-Lieferungen Gaslieferungen aus Russland zu ersetzen. Hierbei ist insbesondere die von der Bundesregierung mit Katar geschlossene Energiepartnerschaft zu nennen. Gespräche über mögliche, zeitlich begrenzte LNG-Lieferungen finden unter anderem auch mit Ägypten, Kanada, Oman und den Vereinigten Staaten von Amerika statt.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Patrick Graichen